

Presseartikel in der HNA (Hessische Allgemeine) am 13. August 2005

„Ganz privat werde ich wohl nie sein“

AKG-Chef Dirk Pietzcker wird am morgigen Sonntag 75 Jahre alt

Von José Pinto

HOFGEISMAR / USLAR. Dirk Pietzcker passt in keine Schublade. Zwar ist der Kaufmann und Wirtschaftsingenieur als geschäftsführender Gesellschafter der Hofgeismarer AKG-Gruppe in erster Linie erfolgreicher Unternehmer. Aber er ist auch ein bedeutender Kunstförderer, Fotograf und Romanik-Experte. Für sein herausragendes künstlerisches und gesellschaftliches Engagement erhielt er vom hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch die Georg-August-Zinn-Medaille. Morgen feiert Pietzcker seinen 75. Geburtstag.

Eigentlich hatte der in Dortmund geborene Sohn einer hanseatischen Kaufmannsfamilie Arzt werden

wollen, aber die Eltern sahen die Unternehmerkarriere für ihn vor. Eine richtige Entscheidung: Denn nach der Übernahme des elterlichen Betriebs vor 28 Jahren entwickelte er die AKG zu einem weltweit führenden Kühlsystem- und Wärmetauscher-Hersteller. Die Gruppe beschäftigt 2200 Mitarbeiter und peilt einen Umsatz von 240 (2004: 220) Millionen Euro an.

Die Firma war in Dortmund gegründet und im Krieg zerstört worden. Der Neubeginn erfolgte 1945 in Kassel. Ein Jahr später siedelte die damalige Autokühlergesellschaft nach Hofgeismar um, wo heute etwa die Hälfte der Mitarbeiter beschäftigt wird. In Uslar (Kreis Northeim) hat AKG 160 Mitarbeiter. Der



Herausragende Persönlichkeit: Dirk Pietzcker ist gern in der Firma. „Wenn ich auf die Fabrik zufahre, dann freue ich mich“, beschreibt er seine innige Verbindung zu seinem Lebenswerk AKG. FOTO: MEYER

Umgang miteinander, flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege.

Mit diesem Führungsstil hat er nicht nur die Firma voran gebracht. Vor 25 Jahren gründete er die Musikschule Hofgeismar und ist noch immer Vorsitzender des Fördervereins. 1250 Kinder und Jugendliche werden derzeit unterrichtet. Gleichzeitig ist Pietzcker Vorstandsvorsitzender des Museumsvereins Kassel sowie in zahlreichen weiteren Vereinen und Initiativen aktiv, die sich der Kunst verschrieben haben. Und sets nimmt der Unternehmer eigenes Geld in die Hand, wenn es darum geht, Kunst und Musik zu fördern (siehe Hintergrund). Aus der Muse bezieht er auch seine unternehmerische Kreativität. „Ich sauge alles, was mit Kunst zu tun hat, förmlich in mich auf.“ Wie die Kunst ist seiner Ansicht nach auch die Musik für die Persönlichkeitsbildung unerlässlich. Musik könne zu einer zweiten Sprache werden, die helfe, Grenzen zu überwinden, sagt Pietzcker, der in der weltoffenen hanseatischen Tradition steht.

Die Weichen für einen Führungswechsel bei AKG sind gestellt. Zur Ruhe will sich Pietzcker aber noch nicht setzen. Obwohl Sohn Hartwig (36) in die Fußstapfen des Vaters getreten und eine neue Management-Riege eingesetzt sei, fühle er sich für einen Komplettrückzug zu jung, sagt er verschmitzt. Und er sei ja nur noch an vier Tagen pro Woche im Betrieb, bald noch an dreien. Aber: „Ganz privat werde ich wohl nie sein.“

Hintergrund

Ein engagierter Kunstmäzen

Dirk Pietzcker gehört zu den bedeutendsten Kunst- und Kulturförderern der Region. Bislang hat er 1,6 Millionen Euro für Museen, Exponate, Ausstellungen und Einrichtungen gestiftet. Größte Batzen sind 500 000 Euro Stiftungskapital für die Museen in Nordhessen sowie „einige hunderttausend Euro“ für die Musikschule Hofgeismar.

100 000 Euro kosteten zwei Skulpturen, die vor der Altstädter Kirche in Hofgeismar stehen, die Bürgerstiftung für die Stadt und den Kreis Kassel bedachte er mit 250 000 Euro. Den Kasseler Bürgerpreis „Das Glas der

Vernunft“ fördert der Unternehmer mit 3000 bis 30 000 Euro im Jahr.

Neben seinem kulturellen Einsatz engagierte sich Pietzcker in verschiedensten Institutionen. Er war Vorsitzender des Bundes Junger Unternehmer Nordhessen sowie des Arbeitskreises für Kommunalfragen, Mitglied des IHK-Außenwirtschafts- und des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses, Vorsitzender der deutsch-indischen Gesellschaft, Mitglied des Aufsichtsrats der Volksbank Hofgeismar und des Landesbeirats der Commerzbank. (JOP)

rastlose Unternehmer, der sich selbst als Unruhegeist bezeichnet, ist immer in Bewegung. „Mir ging und geht es darum, etwas vorwärts zu bringen - in der Firma ebenso wie im Ehrenamt“, beschreibt der Vater dreier Kinder und einfache Großvater seinen

Antrieb. Der langfristige Erhalt der Gruppe als Familienunternehmen sei ihm wichtiger als der Profit. Besser sein als die anderen, als erster neue Produkte auf den Markt zu bringen, das spornt Pietzcker mehr an als die Marge. Dabei setzt er auf einen kollegialen